

Inhaltsverzeichnis

1	Grundlegung eines Forschungsparadigmas: Tiere und Linguistik – Tierlinguistik	1
1.1	Tiere in der Sprachwissenschaft: Forschungsdesiderate	2
1.2	Animal Turn: Zentrale Analyseaspekte	6
1.3	Human-Animal Studies: Interdisziplinäre Anschlussmöglichkeiten	10
1.4	Primäre Zielsetzungen der Arbeit	13
2	Theoretische und methodologische Prämissen zur Mensch-Tier-Kommunikation	15
2.1	Gesprächslinguistik: Tiere als Pseudo-Gesprächspartner/innen	21
2.1.1	Quasi-Kommunikation	23
2.1.2	Konstruktion vs. Fiktion	29
2.1.3	Zusammenfassung: Gesprächslinguistik	35
2.2	Reflexive Anthropologie: Die legitimierende Macht des Dritten ...	36
2.2.1	Zur Reziprozität der Perspektiven	37
2.2.2	Dyade versus Triade	43
2.2.3	Relevanz für die Tierlinguistik	47
2.2.4	Verhandlung des tierlichen Akteurstatus	51
2.2.5	Zusammenfassung: Reflexive Anthropologie	60
2.3	Systemtheorie: Verschiebung auf die operative Ebene	62
2.3.1	Anschlusskommunikation	64
2.3.2	Adressabilität als Grundlage sozialer Interaktion	68
2.3.3	Zusammenfassung: Systemtheorie	75
2.4	Praxistheorien: Praktiken in Naturkulturen und Netzwerken	77
2.4.1	Vor der Theorie: Anthropologische Differenzen reflektieren	79
2.4.2	Naturkulturen vs. Handeln und Verhalten	84
2.4.3	Funktionalität vs. Intentionalität	96
2.4.4	Tierperspektiven vs. Sprachgrenzen	108
2.4.5	Naturkultur-Umwelten vs. Kommunikative Welten	120
2.4.6	Akteur-Netzwerk-Theorie: Quellen der Unbestimmtheit	135
2.4.7	Zusammenfassung: Praxistheorien und ANT	143

2.5	Zusammenfassung: Wie die Tiere in die <i>Tierlinguistik</i> kommen . . .	145
3	Zentrale Aspekte tierlinguistischer Analysen	149
3.1	Humanimalische Begegnungen	151
3.1.1	Zwischenleiblichkeit und Positionalität	153
3.1.2	Diskursive Körper: Simulierte Zwischenleiblichkeit	165
3.1.3	Grundlagen humanimalischer Zeichenprozesse	186
3.1.4	Kulturelle Deutungsmuster	215
3.1.5	Empathie mit Tieren	251
3.1.6	Zusammenfassung: Typizität und tierliche Individualität	356
3.2	Zur relationalen Agency von Tieren	361
3.2.1	ANT-Analyse I: Cat vs. Window Cleaner	370
3.2.2	ANT-Analyse II: Kaninchen vs. Hocker	383
3.2.3	Diskursanalyse: Widerstandsagency von ‚Nutztieren‘	395
3.2.4	Zusammenfassung: Arten der Modifikation, Handlungs- und Wirkungsmacht	462
3.3	Interspezifisches Placemaking: Orte, Räume und Tierschilder	470
3.3.1	Räumliches Storytelling	471
3.3.2	Semiotische Weltenverknüpfung durch Tierschilder	478
3.3.3	Zusammenfassung: Praktiken der Mensch-Tier-Weltung	538
4	Fallstudie: ‚Kontaktzone‘ Zoo	543
4.1	Methoden, Material, Vorgehen	548
4.2	Zeichenräume und Nicht-Orte	551
4.2.1	Inszenierungscharakter und Künstlichkeit	552
4.2.2	Zoo Voice-Placemaking: Raumkonstruktion durch Zoo-Beschilderung	561
4.2.3	Raumaneignung und Agency	572
4.2.4	Zusammenfassung: Der Zoo als (Nicht-)Ort und Raum	582
4.3	Zoogespräche als kommunikative Gattung	585
4.4	Typisierte Rahmungen und ontologische Register	595
4.4.1	Anthropomorphisieren	599
4.4.2	Rahmenbrüche – Doppelrahmungen – Verdinglichung	625
4.4.3	Figuralisieren: Rahmung als semiotisches Tier	630
4.4.4	Literarisieren: Rahmung als literarisches Tier oder Filmtier	656
4.5	Kommunikative Aneignung vs. Anverwandlung	682
4.5.1	Dimensionen der Aneignung	683
4.5.2	Das Ebenen-Modell	686
4.5.3	Vorbeirauschen lassen	688
4.5.4	Aktives Zuwenden: (Willkürliche) Benennung	688
4.5.5	Intensive Aufmerksamkeit	694

4.5.6	Intensive Aufmerksamkeit mit expliziter kognitiver Beteiligung	695
4.5.7	Intensive Aufmerksamkeit mit expliziter kognitiver und emotionaler Beteiligung	698
4.5.8	Thematisieren des Mensch-Tier-Verhältnisses.	706
4.5.9	Adressieren der Tiere	716
4.5.10	Identifikation	724
4.6	Zusammenfassung: Quasi-Objekte zwischen Aneignung und Resonanz.	747
5	Schlussbemerkungen: Tierlinguistik als posthumanistische NaturKultur-Linguistik	759
	Literatur.	769